

Sichtbare Unterstützung für »echten Odenwälder«

Umweltschutz: Neue Tafel in Windischbuchen klärt über Feuersalamander auf – Trockenheit gefährdet Bestand

EICHENBÜHL-WINDISCHBUCHEN. Die Feuersalamander in Windischbuchen haben nun sichtbare Unterstützung: Am Freitag wurde auf dem Dorfplatz die Geopunkt-Tafel »Feuersalamander unterwegs« enthüllt.

Bürgermeister Günther Winkler, Landrat Jens Marco Scherf als Vorstand des Unesco-Geoparks Bergstraße-Odenwald, Geschäftsführerin Jutta Weber sowie Steffen Scharrer, Vorsitzender der Kreisgruppe Miltenberg beim Bund Naturschutz hatten sich dafür in der Gemeinde getroffen. Scharrer erklärte, dass der Feuersalamander ein »echter Odenwälder« sei. Sein Lebensraum sei aber bedroht: »Für ihn gibt es keine heile Welt.«

Die schwarz-gelben Tiere bräuchten Laub- und Mischwälder mit Moos und Sträuchern zum Verstecken. Wenn im Frühjahr Weibchen Larven absetzten, seien sie auf saubere Quellbäche angewiesen. Diese müssten Wasser führen, bis sich Tiere aus Larven entwickelten. Der Klimawandel



Enthüllen die Tafel am Dorfplatz gemeinsam (von links): Landrat Jens Marco Scherf, Jutta Weber, Steffen Scharrer vom Bund Naturschutz und Bürgermeister Günther Winkler.

Foto: Annegret Schmitz

habe viele Quellen versiegen lassen. Die Trockenheit im Wald setze dem Bestand zu. Auch das Auto sei ein Feind der Feuersalamander. Hinzu komme eine Pilzkrankheit, die vom Menschen übertragen werde. »Tun wir also dem Feuersalamander einen Gefallen, wenn wir ihn nun in den

Blickpunkt der Menschen rücken?«, fragte Scharrer. Er sagte aber auch, dass den Tieren nichts besseres als die Solidarität eines ganzen Dorfes passieren könne.

Die Informationstafel auf dem Dorfplatz hält Wissenswertes für Naturfreunde bereit. Landrat Scherf betonte die Bedeutung des

Geoparks mit seinen 102 Mitgliedsgemeinden, zu denen nun auch Windischbuchen zähle. Die große Population, die sich an der Schulzenmühle aufhalte, gelte es zu schützen.

Weber betonte, dass man die Population seit 2021 beobachte. So sei bereits die Geschwindigkeit auf der Straße begrenzt worden. »Für die Weibchen, die auf dem Weg zu einem Gewässer zum Absetzen der Larven sind, ist die Straße die größte Gefahr«, verdeutlichte sie. Wenn die Menschen wüssten, warum sie dort langsamer fahren sollen, seien die Feuersalamander sicherer.

Kein Tier gesichtet

Mit Eichenbühls Bürgermeister Winkler wurde die Infotafel feierlich enthüllt. Die Jagdhornbläser Miltenberg sorgten für den musikalischen Rahmen. Einen Feuersalamander bekamen die Gäste nicht zu Gesicht – aber vielleicht wird Windischbuchen ja bald umbenannt zur »Feuersalamanderstadt« im Kreis Miltenberg. *asz*